

museum in Luzern vom 23. Juni bis 18. Juli 1963 veranstaltete Kubin-Ausstellung als Leihgaben zur Verfügung gestellt. (Kunstmuseum Luzern. Alfred Kubin 1877–1959. Handzeichnungen und Originalillustrationen aus den Kubin-Stiftungen der Staatlichen Graphischen Sammlung Albertina Wien und des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz a. d. Donau, 23. Juni bis 28. Juli 1963. Luzern 1963. 10. Bl.) Die Staatliche Graphische Sammlung Albertina, Wien, stellte für die Ausstellung 120 Zeichnungen bei.

Der Berichterstatter stellte über Ersuchen durch die Stadt Fulda aus den Beständen der Kubin-Stiftung für das dortige Vonderau-Museum eine Auswahl von 204 Handzeichnungen, Lithographien und Illustrationszeichnungen Kubins für eine Kubin-Ausstellung zusammen, die aus Anlaß des großen Treffens der Leitmeritzer (Fulda ist Patenstadt der Leitmeritzer) in der Zeit vom 11. August bis 8. September 1963 im Stadtschloß veranstaltet wurde und einen Besuch von mehr als 9000 Personen aufweisen konnte. Die Ausstellung wurde im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesmuseum anschließend vom Kunstverein Ingolstadt (Bayern) übernommen und in der Zeit vom 22. September bis 13. Oktober 1963 im Herzoglichen Schloß gezeigt. Der Kunstverein Ingolstadt übernahm die Herausgabe des gemeinsamen Kataloges, in dem die vom Berichterstatter zu dem Katalog der Linzer Kubin-Ausstellung 1962 verfaßte Einführung und Kubin-Biographie abgedruckt wurden. (Alfred Kubin. Vonderau-Museum Fulda, 11. August bis 8. September 1963, Herzogschloß Ingolstadt, 22. September bis 13. Oktober 1963. Zusammenstellung und Bearbeitung: Karl M. Fischer. Ingolstadt 1963. 16 Bl.)

Dr. Alfred Marks

Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung

1. Ordnungsarbeiten, Schausammlung, Ausstellungen

Die Überprüfung der Medaillensammlung wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Ebenso konnte die im vergangenen Jahre begonnene Unterbringung der österreichischen Herrschergepräge in den noch vorhandenen Münzkästen der alten Einrichtung weitergeführt werden (bis zur Regierungszeit Karl VI.). Dem dringenden Wunsch, die 1944 verlagert gewesenen numismatischen Sammlungsbestände, für deren Wiederaufstellung es im Museumsgebäude bisher keine Möglichkeit gab, nunmehr doch wenigstens provisorisch benutzbar aufstellen zu können, entsprach die Direktion durch die für 1964 vorgesehene Zuweisung eines eigenen Raumes im alten Museumsgebäude. Damit wird es möglich sein, die drei erhalten gebliebenen Kästen der alten Einrichtung nebeneinander aufzustellen und darüber hinaus die Anschaffung neuer Münzkästen für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen, um nach so langer Zeit endlich wieder eine geordnete Verwahrung und Benützung der wertvollen Sammlungen zu ermöglichen.

Im Rahmen der am 8. Juni 1963 eröffneten kulturhistorischen Sammlungen im Linzer Schloßmuseum wurde in einer Münzvitrine des Raumes I/10 vom Berichterstatter eine Auswahl von 176 oberösterreichischen Münzen und Medaillen zur Schau gestellt. Die kleine Übersicht zeigt in sechs Gruppen die mittelalterlichen Prägungen der Münzstätten Enns, Freistadt und Linz, die aus der Linzer Münze unter Ferdinand I. (1526–1559) hervorgegangenen Gepräge sowie die im 17. und 18. Jahrhundert in Oberösterreich entstandenen Münzen (Ms. Neuburg a. I., Prägungen der Sinzendorf und Sprinzenstein, Notmünzen der Stadt Braunau 1742), weiters eine Auswahl der wichtigsten oberösterreichischen Personenmedaillen des 16. bis 18. Jahrhunderts und der landständischen Huldigungs- und Gedenkmedaillen mit einigen der sehr seltenen Prämienmedaillen der evangelischen Linzer Landschaftsschule aus dem zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Das 19. und 20. Jahrhundert ist mit Personenmedaillen sowie Medaillen oberösterreichischer Städte, Orte und Vereine – darunter eine eigene Gruppe Linzer Medaillen – vertreten.

In einer großen Vitrine des gleichen Raumes wurden 32 verschiedene Original-Siegelstempel (Typare) oberösterreichischer Handwerkszünfte des 16. bis 19. Jahrhunderts mit den fotografischen Aufnahmen der von diesen gewonnenen Stempelabdrücke ausgestellt. Unter den zur Schau gestellten Originalen sind vor allem die Typare der Landesvertretungen des Leineweber- und Seifensiederhandwerks, des oberösterreichischen Ärztekollegiums und der Prägestempel für ein Supralibros der sieben landesfürstlichen Städte Oberösterreichs hervorzuheben. Die numismatische Schausammlung im Linzer Schloßmuseum soll 1964 durch die Einrichtung einer kleinen Schau von österreichischen Herrschergeprägten der Neuzeit eine wünschenswerte Ergänzung erfahren.

Im Berichtsjahr wurden wieder laufend Münzbestimmungen für verschiedene Interessenten durchgeführt. Der OÖ. Volkskredit-Bank, Linz, wurden für die Jubiläumsausstellung zwei Gold- und 38 Silbermünzen sowie mehrere Geldnoten aus dem Zeitraum zwischen 1849 und 1945 leihweise zur Verfügung gestellt. Für die von der Allgemeinen Sparkasse Linz im Herbst 1963 veranstaltete „Kleine Münzenschau aus vergangenen Jahrhunderten“ stellte der Berichterstatter 95 Silbermünzen (zumeist Taler) zu einer historischen Übersicht neuzeitlicher Prägungen des römisch-deutschen Reiches bis zum Jahre 1848 zusammen.

2. Bearbeitung von Münzfunden

In der Gemeindegrotte der Ortschaft Moosham, Gem. Gschwandt, Bezirkshauptmannschaft Gmunden, wurde Mitte Oktober 1963 durch den Bagger ein Tongefäß mit mittelalterlichen Pfennigen freigelegt. Das Gefäß wurde durch den Bagger zertrümmert, einige Scherben konnten durch das Landesmuseum sichergestellt werden. Dem Berichterstatter lagen zur Fund-

aufnahme von dem Gefäßinhalt insgesamt 704 Münzen vor. Über die Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen (Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum Wien) erfuhr der Referent, daß aus der ursprünglichen Fundmasse das Museum Hallstatt vorher bereits weitere 209 Münzen erworben hatte, die glücklicherweise dem Wiener Münzkabinett zur Bestimmung vorgelegt wurden, so daß damit voraussichtlich das gesamte Fundmaterial statistisch erfaßt und wissenschaftlich bearbeitet werden konnte.

Die dem Berichtersteller zur Verfügung stehenden 704 Münzen konnten mit Ausnahme von 10 Stück bestimmt werden. Für die Bestimmung der letzteren sei auch an dieser Stelle Herrn Kustos Dr. Bernhard Koch vom Münzkabinett Wien bestens gedankt. Das vom Referenten angelegte Fundverzeichnis ergibt durchwegs Pfennigprägungen aus den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts bis 1246. Der Fund dürfte demnach in den unruhigen Jahren nach dem Tode des letzten Babenbergers vergraben worden sein. Im einzelnen handelt es sich vor allem um sogenannte Wiener Pfennige aus der Regierungszeit Leopold VI. († 1230) und Friedrich II. († 1246), worunter den Hauptanteil ein bisher durch A. v. Luschin der Münzstätte Wiener Neustadt zugewiesenes Gepräge (L 27) mit 606 Stücken stellt.

Für Oberösterreich ist der Umstand bedeutsam, daß sich in der Fundmasse neben schon bekannten Prägungen der Münzstätte Enns (L 14, L 19) auch ein bisher unbekannter Pfennig befindet, der auf Grund seiner Stempelbilder mit Sicherheit der Ennsener Münzstätte zugewiesen werden kann. Auch ein weiterer unbekannter Pfennig kam in dem vorliegenden Bestand zu Tage, dessen Zuteilung an eine bestimmte Münzstätte derzeit mit Sicherheit noch nicht möglich ist.

Die übrigen in dem Fund vertretenen Münzen (L 22, L 26, L 34, L 36, L 43 und L 45), Salzburger und Passauer Pfennige (L Fr 24, L Fr 198, Koch-Salzburg 11 und 12, Koch-Passau 13 und 20) und bayerische Pfennige (Beierlein 9) ergeben in ihrer Zusammensetzung ein bereits bekannten Funden aus dieser Zeit vergleichbares Bild. Der wissenschaftlichen Auswertung des gesamten Fundmaterials im Vergleich mit den bisher bekannten Funden dieser Zeit widmete B. Koch eine in der Numismatischen Zeitschrift (Wien) demnächst erscheinende Abhandlung, deren Ergebnissen hier nicht vorgegriffen werden soll. Gerade der hier kurz charakterisierte Fund von Moosham zeigte einmal mehr, wie wichtig es ist, daß die gesamte Fundmasse vor der wissenschaftlichen Bearbeitung möglichst geschlossen beisammenbleibt und vor allem den zuständigen öffentlichen Stellen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt wird, um für die Forschung als verlässliches Quellenmaterial dienen zu können, aus dem erst in seiner Vollständigkeit zutreffende Schlüsse hinsichtlich der Datierung und örtlichen Zuweisung einzelner Fundstücke gezogen werden können. Mit Einzelstücken ist in den meisten Fällen nur wenig oder gar nichts getan.

3. Numismatische Arbeitsgemeinschaft

Die Sitzungen der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft, an denen der Berichterstatter regelmäßig teilnahm, fanden jeweils am ersten Monatsamstag im Landesmuseum statt. Dabei wurde auch die im Gange befindliche Einordnung der Bestände der Museumssammlung in Münzladen unter Mitarbeit der Teilnehmer wieder fortgesetzt. Das vorgelegte Material bot Gelegenheit zur Erörterung numismatischer Probleme und zu anregenden Bestimmungsarbeiten. Auch die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch von Münzen wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft genützt.

Der Anreger und Mitbegründer der Linzer Numismatischen Arbeitsgemeinschaft, Herr Landesarchivdirektor i. R. Dr. Max Doblinger, Aschach a. D., feierte am 18. September 1963 in voller geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Landesarchivdirektor Dr. H. Sturmberger überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche des oö. Landesarchivs und überreichte für das oö. Landesmuseum als kleine Geburtstagsgabe eine Salzburger Domweißprägung 1628. Der Berichterstatter war leider krankheitshalber verhindert und übermittelte schriftlich seine Glückwünsche. Dem hochverdienten Wissenschaftler und vorbildlichen Sammler, dem die Arbeitsgemeinschaft und das OÖ. Landesmuseum vielfache Anregungen und tätige Hilfe durch viele Jahre verdanken, wünschen wir auch an dieser Stelle Gesundheit und viel Sammlerfreude für die Zukunft!

Dr. Alfred Marks

Abteilung Urgeschichte und bayerische Landnahmezeit

Am 1. Juli 1963 wurde die frühere Abteilung Ur- und Frühgeschichte in eine Abteilung Urgeschichte und bayerische Landnahmezeit und eine Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung getrennt. Zum Leiter der erstgenannten Abteilung wurde der Berichterstatter, zum Leiter der anderen Abteilung Dr. L. Eckhart, in dessen Hand früher die Verwaltung der gesamten Bodendenkmalpflege vereinigt war, bestellt. Die bayerische Landnahmezeit wurde aus methodischen Gründen zur Urgeschichte geschlagen; die nachrömische Archäologie bedient sich ja weitgehend gleicher Arbeitsmethoden wie die Urgeschichtsforschung.

Die interne Arbeit konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Neuaufstellung der Schausammlung im Linzer Schloß, das am 8. Juni 1963 der Öffentlichkeit übergeben wurde. Da dieses Museum einen Querschnitt durch die Kulturgeschichte des Landes geben will, wurde die Ur- und Frühgeschichte im Parterre placiert, um den Rundgang durch die Vergangenheit des Landes mit den Bodenfunden beginnen zu können. Für die urgeschichtlichen Denkmäler standen zwei Schauräume zur Verfügung, von denen der erste der Stein- und Bronzezeit, der zweite der Eisenzeit gewidmet wurde. Die Funde wurden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): Marks Alfred

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesmuseum. Münzen-, Medaillen- und Siegelammlung. 41-44](#)